

Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsort: Bocholt.
Postverlagent: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 332

Mittwoch, den 1. Dezember 1937

Jahrgang 1937

„Billigste Art der Tschechisierung.“

Durchdringung der sudetendeutschen Gebiete mit Staatspolizei und Gendarmerie.

Das System der Brutalität.

DNB Prag, 30. November.

Am 30. November begann in der Tschechoslowakei die große politische Aussprache über den Staatsnotenschlag für 1938. Nach dem Hauptberichterstattung, dem tschechischen Sozialdemokraten Remes, sprach als erster Redner der Abgeordnete der Sudetendeutschen Partei Dr. K. Kolář.

Trotz der großen, auf gleichmäßigem Wege errungenen Erfolge der Sudetendeutschen Partei ist man bemüht, die Sudetendeutschen als Irrenden hinstellen, weil sonst ihr Gebiet nicht mit Staatspolizei und Gendarmerie durchdringt werden könnte. Dieser Zustand ist nämlich die billigste Art der Tschechisierung. Im alten Österreich hätten die Tscheken auch in den schwersten Zeiten keine so unhumane und brutale Behandlung erfahren, wie sie heute die Sudetendeutschen erdulden müssen.

Denn noch forderten sie nur ihr Lebensrecht innerhalb der Grenzen der Tschechoslowakei auf dem Boden der Verfassung.

Ueber die Frage, ob die Regierung mit der kühnen Behauptung recht habe, dem Sudetendeutstum mehr gegeben zu haben als ihm gebührt (!) oder ob die Sudetendeutschen beschwerden berechtigt seien, brachte Dr. Kolář eine Volksabstimmung in Vorschlag. Daß die außenpolitischen Sympathien der Sudetendeutschen auf deutscher und nicht auf tschechischer Seite liegen, sei eine reine Selbstverständlichkeit. Seit der Gründung der Tschechoslowakei spiele das Deutsche Reich in Aus- und Einfuhr für die Tschechoslowakei die erste Rolle.

Das Sudetendeutstum habe sich zu allen Zeiten offen gezeigt auf das im Deutschen Reich herrschende System mit dem deutschen Volk verbunden. Auch während und nach dem Weltkrieg hätten das als eine Selbstverständlichkeit aufgefaßt; etwas anderes würde der Natur widersprechen. Andererseits sei die Tatsache, daß ein Volk an dem Schicksal seiner Volksgenossen teilnimmt, ein Zeichen der Menschlichkeit und nicht der Natur. Die Sudetendeutschen seien aber um so mehr natürlich, weil die Sudetendeutschen an dem unbedingten Friedenswillen des deutschen Reiches teilnahmen, ebenso selbstverständlich und in der Natur der Menschheit begründet. Die Verbundenheit sei aber um so mehr natürlich, weil die Sudetendeutschen als Teil des deutschen Reiches galten. Die tschechischen Gegner des Deutschen Reiches würden im Interesse des Friedens ihre Unzufriedenheit über das Reich verhehlen müssen, denn der Nationalsozialismus werde im Gegensatz zu einem weltverbreiteten tschechischen System keine Dauerhaftigkeit beweisen.

Im Jahre 1938 feierte das tschechische Volk den 20. Jahrestag seiner Staatsgründung. Die tschechischen, das Sudetendeutstum dieses Jubiläum mitfeiern könne, wenn sich die Verhältnisse bis zum 28. Oktober 1938 nicht grundlegend geändert hätten, sei unmöglich. „Wir können doch“, sagte Dr. Kolář, „um Gottes willen nicht noch unsere Unterdrückung feiern.“ Das Staatsjubiläum würden die Tscheken erst dann mit guten Ausblicken für die Zukunft feiern können, wenn sie den Frieden in inneren Errungen und ein freundschaftliches Verhältnis zu Deutschland geschaffen hätten.

Trostlose Bilder.

Diphtherie wütet unter sudetendeutschen Kindern.

Tschechische Behörden bleiben untätig.

DNB Prag, 30. November.

Vor kurzem fand in Auhaj (Tschechoslowakei) eine große Tagung der sudetendeutschen Ärzte statt, die sich mit der Frage der Diphtheriebekämpfung beschäftigte. Die Vortragenden wiesen darauf hin, daß die mit großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten kämpfenden sudetendeutschen Gemeinden nicht in der Lage sind, die Bekämpfung der seit Jahren mit zunehmender Heftigkeit auftretenden Diphtherie aus eigenen Mitteln vorzunehmen. Insbesondere wurde über die geradezu trostlosen Zustände in den Krankenhäusern der sudetendeutschen Bezirke berichtet.

Da die tschechoslowakischen Regierungsbehörden auf dieser Tagung trotz wiederholter Einladung nicht vertreten waren, sah die Ärzteschaft einstimmig einen an die Prager Regierung gerichteten Beschluß, in dem die Bereitstellung der erforderlichen Mittel für die Seuchendämpfung gefordert wird.

Neue tschechische Maßnahmen gegen die polnische Minderheit.

DNB Warschau, 30. November.

Die polnische Presse veröffentlicht einen Bericht der halbamtlichen Astra-Agentur über neue Zwangsmaßnahmen der Tschechoslowakei gegen Angehörige der polnischen Minderheit. Es handelt sich um die plötzliche Kündigung von Polen in verschiedenen Verwaltungen, die in der Folge Maßnahmen seien durch Hinweis auf den Artikel 22 des „Gesetzes über den Schutz des Staates“ begründet worden.

Die halbamtliche Astra-Agentur weist in ihrer Stellungnahme darauf hin, daß dieses Gesetz offensichtlich textuell angewandt werde. Unter dem plötzlich entlassenen Polen seien solche, die seit 20 Jahren an den letzten Arbeitsstellen beschäftigt gewesen seien, ohne daß gegen sie jemals der Vorwurf der Inaktivität erhoben worden wäre. Die Tschechoslowakei könne nicht erwarten, daß die polnische Öffentlichkeit diese letzten erfolglosen Kündigungen für einen wirklichen Beweis des tschechischen

Seite zum Ausdruck gebrachten Wunsch nach einer Besserung der polnisch-tschechischen Beziehungen anerkenne.

Polnische und litauische Minderheiten-Schulpolitik.

DNB Warschau, 30. November.

Mit der Begründung, daß die Öffentlichkeit über die Lage des polnischen Schulwesens in Litauen und des litauischen Schulwesens in Polen falsch unterrichtet sei, veröffentlicht die halbamtliche Astra-Agentur Quellenmaterial, das die tatsächliche Lage auf diesem Gebiet darstellt.

Eingangs wird festgestellt, daß die Zahl der in Litauen lebenden Polen 200 000 betrage, während es in Polen nur 66 000 Litauer gebe. Im Schuljahr 1937-38 seien von der polnischen Kultur- und Bildungsorganisation „Rochonka“ neun polnische Schulen, in denen 295 Kinder Unterricht erhielten, unterhalten worden. In

Litauen gebe es nicht eine einzige staatliche oder kommunale polnische Volksschule. Weiter verfüge die polnische Minderheit in Litauen über drei private Gymnasien, in denen 501 Kinder Unterricht erhielten. Sämtlichen Gymnasien seien die öffentlichen Rechte am 28. Oktober ds. Js. entzogen worden. Demgegenüber verfüge die Litauer in Polen über folgende Lehranstalten: Die litauischen Organisationen „Aytas“ und „Kultura“ unterhielten zwölf litauische Volksschulen, in denen 418 litauische Kinder unterrichtet wurden, ein litauisches Gymnasium in Wilna (273 litauische Schüler) zur Verfügung; außer diesen privaten litauischen Lehranstalten gebe es noch folgende staatliche Anstalten: 83 Volksschulen mit der litauischen Sprache als Lehrfach (7028 Kinder), 65 Volksschulen mit zweisprachigen, also polnisch-litauischem Unterricht (4098 Kinder), 29 Volksschulen mit litauischer Unterrichtssprache (1749 Schüler). Insgesamt händen also der litauischen Jugend in Polen 190 staatliche und private Volksschulen zur Verfügung, in denen zusammen 13 566 Kinder Unterricht erhielten.

Wettbewerb für eine neue Hochschulstadt in Berlin.

100 000 RM. als Preise ausgesetzt.

Ausschreibung durch den Generalbauinspektor Speer.

DNB Berlin, 30. November.

Wie die Dienststelle des Generalbauinspektors für die Reichshauptstadt bekanntgibt, hat der Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt, Reichsminister Professor Speer, einen für alle Deutschen, innerhalb und außerhalb der Landesgrenzen, offenstehenden Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau einer Hochschulstadt in Berlin ausgeschrieben.

Die Hochschulen Berlins, die ihrem Umfange und ihrer wissenschaftlichen Bedeutung nach zu den größten des Reiches gehören, liegen heute verstreut in der Stadt. Die jetzigen Gebäude, vor allem der Universität, sind zu klein geworden, und da sie in dicht bebauter Lage liegen, ist die immer notwendiger werdende Erweiterung kaum möglich.

Es wird daher im Rahmen der Neuplanung der gesamten Reichshauptstadt eine neue Hochschulstadt errichtet werden. In dieser sind folgende Hauptgruppen vorgesehen:

Der geisteswissenschaftliche und der naturwissenschaftliche Teil der Universität, die Kliniken, die Technische Hochschule und die Militärärztliche Akademie.

Das Gelände für die Neubauten liegt am westlichen Ende der fast 12 Kilometer langen Ost-Weststraße. Etwa an der Stelle der Havel, wo die Hauptstraße nach West-Nord-West abknickt, wird der Mittelpunkt der Neubauten liegen, die zusammen eine ganze Stadt für sich bilden werden. Die Hauptstraße, die später hier eine Breite von 70 bis 100 Meter haben wird, soll die Hauptachse des neuen Hochschulgebietes sein. Die unmittelbare Nähe des Reichsportfeldes, des Grunewaldes und der Havel-Gewässer gibt den Studenten eine ideale Gelegenheit zu körperlicher Erholung, zu sportlicher Betätigung und damit zu notwendiger geistiger Entspannung.

Für eine erstklassige Verkehrsverbindung der neuen Hochschulstadt mit der engeren und weiteren Umgebung wird Sorge getragen. Der Verkehr mit der

Reichshauptstadt wird in erster Linie durch die verbesserte Ost-West-Verbindung bewirkt werden, ferner durch eine neue Ringstraße, die unter anderem die in Dahlen liegenden Institute verkehrsmäßig anschließt. Eine neue U-Bahn-Linie wird im Zuge der Hauptstraße neu erbaut und ein Omnibusverkehr in verstärktem Maße durchgeführt werden. Da später die neue Hauptstraße an den Berlin umgebenden Autobahn-Ring angeschlossen wird, bilden die Hochschulen gleichzeitig das repräsentativste westliche Einfahrtsportal der Reichshauptstadt.

Um eine feste Lösung der architektonischen Aufgaben der Gesamtplanung der neuen Hochschulstadt sowie der einzelnen Gebäudegruppen zu erhalten, hat der Generalbauinspektor einen Wettbewerb ausgeschrieben, an dem sich alle Deutschen beteiligen können.

Es sollen damit unter dem Nachwuchs der Architekten und unter denen, die bisher keine Gelegenheit hatten, an größeren Arbeiten ihr Können zu zeigen, neue Kräfte gefunden werden. Nach Abschluß dieses öffentlichen Wettbewerbs werden 15 der besten Entwürfe ausgewählt und die Verfasser dieser Arbeiten zu einem engeren Wettbewerb eingeladen. Zu diesem weiteren engeren Wettbewerb der 15 ausgewählten Architekten werden vom Generalinspektor noch eine Reihe von freien Architekten eingeladen. Für den engen Wettbewerb stehen an Preisen zur Verfügung: ein erster Preis von 50 000 RM., ein zweiter Preis von 20 000 RM., drei dritte Preise von je 10 000 RM.

Die Entscheidung über die Wettbewerbsarbeiten wird der Führer und Reichsführer treffen. Ihm steht der Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt zur Beratung zur Seite.

Die Einzelbauten, Plätze und Straßen sind in Form und Werkstoff so zu errichten, daß sie nicht nur jetzt und in naher Zukunft ihren Zweck erfüllen, sondern daß sie darüber hinaus späteren Jahrhunderten als Bauwerke Zeugen einer großen Vergangenheit sind.

Die Unterlagen des allgemeinen Wettbewerbs sind gegen Einsendung von einer Karte vom Wettbewerbsbüro des Generalbauinspektors (Berlin NW 7, Reichstagsgebäude) zu beziehen.

Die Wacht an der Memel.

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

E. R. Berlin, 28. November.

Man hat lange wenig von der Bedrohung der Memeldeutschen gehört und war schon geneigt, zu glauben, Litauen sei endlich zu der Einheit gekommen, daß dauerhafte gutnachbarliche Beziehungen zu Deutschland, deren praktischen Wert ihm die gegenwärtige politische

Aufruf des Gauleiters.

zum „Tag der nationalen Solidarität“.

Die Einheit unseres Volkes ist die höchste Errungenschaft der deutschen Revolution. Diese Einheit hat in der alles überbrückenden Volksgemeinschaft von Millionen Sammlern und Spendern, im Winterhilfswerk des deutschen Volkes, einen erhabenen Ausdruck gefunden.

Am Tag der Nationalen Solidarität, am 4. Dezember 1937, bekennen wir uns auf das soziale Gewissen der Nation und bekennen uns durch ein wirkliches, persönlich empfundenes Opfer zur unzerstörbaren Einheit unseres Volkes.

Das deutsche Volk hilft sich selbst!

Alfred Meyer.

und wirtschaftliche Entspannung gesetzt hat, nur austande kommen können, wenn es dem Memelgebiet die ihm bisher immer noch geschmähten Rechte rückhaltlos gewährt, die im Memelstatut verbriefte sind. Diese Annahme erschien unio begründeter, als die Litauer lange von ihren alten Schätzen und Gewohnheiten gegen den Landtag abgelehnt haben und das Landesdirektorium, die polizeiliche Gewalt der Autonomie, kleinbar ungeliebt halten und wollen lassen.

Die Deutschen im Memelgebiet aber lassen sich nicht täuschen. Sie sehen und hören die harte Wirklichkeit am eigenen Leibe. Sie kennen die Tragik ihres Schicksals, die ihnen allein schon durch den grundlosen Fortbestand des Kriegesrechtes auf allen Wegen entgegen tritt; hat doch der Militärkommandant in den letzten Monaten zwölf Maßnahmen des Direktoriums ohne Angaben von Gründen mit seinem Veto belegt. Es ist selbstverständlich, daß lange unterdrückte Kräfte wie das litauische, die sich einen starken Freiheitsdrang bewahrt und die Geleite ihrer Zwangsregeln gehaßt, verachtet und heimlich mit Leidenschaft bekämpft haben, in ihrem allgemeinen Rechtsempfinden geschwächt werden, und daß sie darum nach ihrer Erlösung auch der Wirklichkeit der eigenen Geleite mißtrauen und die kaum getragene Gewalt an ihre Stelle legen. Es ist erst recht verständlich, daß sie gegen ihre früheren Unterdrücker dieselben Methoden anwenden, die jene gegen sie angewandt haben. Aber niemals sind Litauer von Deutschen unterdrückt worden. Solche Behauptungen sind Ausgebirge eines überhöhten Chauvinismus. Die einzige „Schuld“ der Deutschen im Memelland ist ihre höhere Zivilisation und Kultur. Unfähig, den Schatz auszuwerten, der ihnen durch die Tüde des Verfallenen Diktates angefallen ist, zertrampeln sie ihn. Unfähig, die deutsche Kultur, die ihnen im Gewerbestolz und Bürgerstolz, in der Pflege der Schule, der Wissenschaften und Künste und — in den engen Grenzen der Autonomie — in der Verwaltung vor Augen stehen, zum Vorbild zu nehmen, bemühen sie sich, sie zu vernichten, weil sie ihnen Mühe, beschämend und bedrohlich erscheint. Nur so kann es sich erklären, daß die Memelländer trotz aller unanfechtbaren Beweise der Loyalität noch immer unter dem unwürdigen Zwang des Kriegesstandes stehen, der ihnen die Presse, die Versammlungen und viele andere Freiheiten beengt oder gar verwehrt. Solange diese Fessel nicht gelöst ist, kann und wird kein erdauliches Gemeinleben, nicht einmal ein erträgliches Nebeneinander der beiden Nationalitäten austande kommen. Doch auch das genügt noch nicht. Nötig ist vor allem, daß die Autonomie, verbürgt durch die Memelkonvention, endlich zu ihrem Rechte gelangt und den willkürlichen Angriffen von litauischer Seite entzogen wird.

Wie sehr es damit trotz aller schönen Gesten und Worte auch heute noch im Argen liegt, hat die Sitzung des memelländischen Landtages am Freitag gezeigt. Im September war in Rowno ein Gesetz zur Enteignung von Gelände in und um Memel erlassen worden: Das war ein glatter Rechtsbruch, denn das Enteignungsrecht steht als Teil des bürgerlichen Rechtes nach dem Memelstatut allein den autonomen Gewalten, also dem Landtag und dem Direktorium, zu. Es steht ihnen auch dann zu, wenn die Enteignung mit „einemem Wohl“ begründet wird. Das ist auch in diesem Fall geschehen. In dem es sich um ein Gebiet handelt, das der ganzen bebauten Fläche der Stadt Memel an Umfang gleichkommt, und das angeblich zum Bau eines großen Flughafens und mehrerer Kasernen dienen sollte. Der Rechtsbruch wäre der gewesen, daß die Kommander Regierung das memelländische Direktorium um die Ent-



Erzgebirgische Schnitzkunst in Schwarzenberg.

Gauleiter und Reichsstatthalter Mutschmann eröffnete in der schönen alten erzgebirgischen Stadt Schwarzenberg in Anwesenheit vieler Ehrengäste die große Feierabend-Ausstellung erzgebirgischer Schnitzkunst. Hier sieht man eines der zahlreichen Kunstwerke, die man in der Ausstellung bewundern kann, und zwar eine herrlich gelungene, aus Holz geschnitzte Wagentruppe. (Schell-M.)

Dr. Goebbels in Münster.

Am heutigen Mittwoch weist Reichspropagandaminister Dr. Goebbels in unserer Provinzialhauptstadt Münster. Der Minister trifft um 16.57 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein und wird dort von der Partei und allen ihren Gliederungen feierlich empfangen werden. Auf dem Bahnhofsvorplatz werden die Spielmanns- und Musikzüge der Parteigliederungen spielen. Nach der Ankunft fährt der Reichsminister vom Bahnhofsvorplatz durch die Windhorststraße, Promenade, Berpoel zum Fürstentum. Um 18.30 Uhr begibt sich Minister Dr. Goebbels über Berpoel, Promenade, Salzstraße, Alter Steinweg zum Prinzipalmarkt, wo er die Front der Ehrenformationen abschreiten wird. Anschließend erfolgt die Begrüßung des Ministers im Friedenssaal durch den Reichsminister im Frieden und Oberbürgermeister. Sodann fährt Dr. Goebbels über Rothenburg-Regidstraße zum Rathaus am Allee.

Am Abend findet die Großkundgebung in der Halle Münsterland statt, in der der Reichsminister sprechen wird. 20.30 Uhr Eintreffen des H. Dr. Goebbels in der Halle Münsterland.

Die Londoner Besprechungen abgeschlossen.

London, 30. November.

Die französisch-englischen Besprechungen fanden am Dienstag um 13.15 Uhr englischer Zeit ihren Abschluß. Anschließend begaben sich die französischen Minister zum Buckingham-Palast. An dem dort stattfindenden Bankett nahmen außer Chamberlains und Delbos auch der französische Botschafter Corbin sowie englischerseits Chamberlain, Eden und Cranborne teil. Insgesamt waren 12 Gäste geladen.

Vor der Abreise der französischen Staatsmänner, die am Nachmittag erfolgte, gab Ministerpräsident Chamberlain bei einem Presserempfang in der französischen Botschaft das mit den englischen Ministern vereinbarte Komunique bekannt. Das gleiche geschah durch Chamberlain im Unterhaus.

In dieser Verlautbarung heißt es zunächst, die französischen Minister hätten von Lord Halifax persönlich eine Erklärung über seine kürzlichen Besprechungen in Deutschland gehört. Sie seien erfreut, festzustellen, daß der Besuch, obwohl er privat und informell gewesen sei, und man von ihm keine sofortigen Ergebnisse erwarten habe, dazu beigetragen habe, Ursachen internationalen Mißverständnisses zu beseitigen und die Atmosphäre zu verbessern.

Ueber die Londoner Besprechungen selbst wird mitgeteilt, daß alle Probleme Europas und die zukünftigen Ausrichtungen einer Verbündeten und Verbündeten durchgesprochen und die kolonialen Fragen in allen ihren Aspekten einer vorläufigen Prüfung unterzogen worden seien. Es werde anerkannt, daß diese Fragen nicht isoliert werden können und sei übereingekommen, daß die Angelegenheit eine sehr viel eingehendere Prüfung erfordere. Die französischen Minister hätten ihrerseits über den kommenden Besuch Delbos' in gewissen Ländern Mittel- und Osteuropas gesprochen. Die französischen und britischen Minister hätten weiter die Lage im Fernen Osten, deren Ernst sie voll anerkannten, eingehend erörtert. Im Weltfrieden und der internationalen Angelegenheiten von gemeinsamem Interesse beraten worden. Diese Beratungen hätten den Wunsch der beiden Regierungen bestätigt, mit allen Ländern bei der gemeinsamen Aufgabe der Förderung der internationalen Verbündeten durch die Methoden der freien und friedlichen Verhandlungen zusammenzuarbeiten.

London gegen die Blockadeverfügung General francos.

London, 30. November.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, daß die englische Regierung zu der Erklärung des Generals Franco, daß er die spanischen Häfen zu blockieren beabsichtige, Stellung genommen habe. Den nationalspanischen Flottenstellen in Palma sei mitgeteilt worden, daß die britische Regierung General Franco nicht das Recht zugesche, eine Blockade zu verhängen.

Der Flottenkorrespondent der „Times“ will wissen, daß die englischen Flottenstellen angewiesen worden seien, mit dem Befehlshaber der nationalen Flotte in Mallorca, Admiral Moreno, über die Blockadefrage zu sprechen und ihm zu erklären, daß fremde Mächte kein Recht auf Blockade von irgend einer spanischen Seite anerkennen könnten und daß ein direkter Angriff auf ausländische Handelschiffe selbst bei einer Zuerkennung von kriegführenden Rechten „nicht geduldet werden könnte, gleichviel ob dies innerhalb der Hoheitsgewässer gelinge oder nicht“.

Anerkennung francos durch Japan.

Tokio, 30. November.

Das japanische Kabinett beschloß am Dienstag, die Regierung General Francos am 1. Dezember dieses Jahres offiziell anzuerkennen. Nach der offiziellen Genehmigung durch den Kaiser hat Außenminister Hirota am Dienstagmittag den vorausgeschickten ersten Generalen Francos in Japan, den bisherigen Generalkonsul in Kobe, del Castillo, empfangen und ihm den Kabinettsbeschluss mitgeteilt.

Mit 360 Kilometer Geschwindigkeit über Berlin.

Probeflug mit dem viermotorigen Großverkehrsflugzeug „Condor“.

Steigerung der Behaglichkeit, Wirtschaftlichkeit und Sicherheit.

Von unserem Sonderberichterstatter.

O Berlin-Tempelhof, im November.

Während die Maschine ganz langsam über die Grasnarbe des Tempelhofer Flugplatzes rollt, um sich gegen den Wind zum Start zu drehen, laufen an den Fensterscheiben die Regentropfen senkrecht herunter. Wohl viel sehen wir nicht. Aber im nächsten Augenblick fliegen die Regentropfen plötzlich nicht mehr senkrecht an den Scheiben herunter, sondern — Trägheitsgesetz hin — Trägheitsgesetz her — genau waagrecht an den Scheiben entlang! Wir haben also Vollgas, im gleichen Augenblick hört auch das letzte Kumpeln auf, das Flugzeugheuer mit 30 Menschen in Anhaft hebt sich mit der Leichtigkeit einer Daunendecke in die nebelhafte Luft.

Sie werden sagen: das ist alles gar nichts Besonderes, das sieht man auf dem Tempelhofer Flughafen beinahe alle paar Minuten. In sich haben Sie durchaus recht, aber — wir hier sitzen augenblicklich in heller Begeisterung in dem „Condor“ — dem neuen viermotorigen Großverkehrsflugzeug „Bw 200 der Focke-Wulf Flugzeugbau G. m. b. H. Bremen“ — abgesehen von den 30 Passagieren, die diese Maschine gebaut und eingeflogen haben, sind wir die ersten Passagiere davon. Und wir haben, weiß Gott, Grund genug zur Freude und zum Staunen.

Wir sitzen in dem sehr eleganten großen Nichtraucherabteil, in abgedunkelten, schimmerhaft weichen Sesseln, haben unsere Handgepäckstücke über uns in der mehr als geräumigen Handgepäckabteilung verpackt, haben vor uns einen großen bequemen Tisch, neben uns einen Lichtschalter für die ungemein praktische Leselampe in der leuchtigen Kopfstütze des Sessels, können durch einen der leuchtigen Klingelknöpfe den Steward herbeirufen, um uns eine warme Mahlzeit servieren zu lassen und können sogar ganzlich unabhängig von der ohnehin vorhandenen mechanischen Frischluftzuführung aus der Armlehre unseres Sessels einen halbmeterlangen umponierten Schlauch herausziehen, aus dessen verchromter Röhre für jeden Passagier des „Condor“ persönlich noch zusätzlich Frischluft spendiert wird. Schon beinahe überflüssig zu erwähnen, daß der Steward seine kleine, aber mit äußerstem Raffinement konstruierte Vorrichtung hat, daß das Flugzeug mit WC (und Spülung, bitte sehr!), großer und kleiner Gepäckraum usw. vorhanden sind.

Da bräut nun dieser Riesenvogel von 33 Metern Flügelspannweite, getrieben von seinen vier V8-Motoren von je 720 PS, mit beiläufig 360 „Sachen“ durch die „Waldflucht“, die ausgerechnet heute selber über Berlin steht. Da draußen brüllen die vier Motoren in einem unvorstellbaren Rausch — hier drinnen sind wir dank der ausgeglichenen, schallabsorbierenden Konstruktion der neuen Maschine in der angenehmen Lage, uns ganz behaglich unterhalten zu können, ohne unsere Stimmbänder stärker als zu Hause im Zimmer anstrengen zu müssen. Ein leiser Summerton und ein kaum merkliches feines Singen kommt von draußen, das ist aber auch alles. Die Maschine liegt trotz der herbitlich harten Böden wunderbar ruhig, liegt sie trotz ihrer Größe und ihres Gewichtes mit höchster Eleganz in die Runde und mißt angedäuselt ihrer ganz hervorragenden Eigenschaften selbst die Möglichkeit nehmen, auch nur andeutungsweise Luftströmung zu werden — schon vor Entzünden über die nicht mehr überbietbare Behaglichkeit ihrer Innen-einrichtung. Zu diesen Einrichtungen gehört beiläufig auch die Tatsache, daß wir hier drinnen von dem eifigen Wind da draußen noch nicht einmal temperaturmäßig etwas merken, da die Warmluftdurchströmung über eine Dampfheizung läuft, eine gemüthliche Innentemperatur von 20 Grad Celsius schafft.

Bei einer Belastung mit 26 Fluggästen, drei Mann Besatzung und einem Steward sowie mit den erforderlichen Auslasten an Betriebsstoffen, Lebensmitteln, ferner an Gepäck, Post, Fracht usw. hat der „Condor“ eine betriebswirtschaftliche Reisegeschwindigkeit von 330 Kilometern, die er aber auch in größeren Höhen nach Belieben auf 370 Kilometer steigern kann (die Reisegeschwindigkeit liegt sogar erst bei 415 Kilometern!). Besonders interessant aber an dieser Maschine ist die Gesamtschleunigung ihrer Wirtschaftlichkeit: 17 Fluggäste bei 240 Kilometern Reisegeschwindigkeit, wobei sie pro Fluggast 11 Liter auf 100 Kilometer verbrauchen — dieser Condortyp schafft 26 Fluggäste mit 330 Kilometern Reisegeschwindigkeit, wobei pro Fluggast und 100 Kilometer nur etwa 7 Liter verbraucht werden, gar nicht gerechnet die weitaus größere Transportfähigkeit für Post und Fracht und die vielen Bequemlichkeiten. Und nicht zu vergessen die weitere Steigerung des Sicherheitsmoments: diese Maschine kann nicht nur auf einen, sondern auf zwei Motoren verzichten und fliegt dann beispielsweise in 3000 Meter Höhe ohne noch mit der vollen Reisegeschwindigkeit von 200 Kilometern pro Stunde dahin! Dabei hat sie trotz ihrer Größe und ihres Gewichtes von 14 000 Kilo nur eine Landegeschwindigkeit von wenig mehr als 100 Kilometern.

Dies und mehr kann man sich gemächlich während des Fluges erspähen lassen, beispielsweise auch die Geschwindigkeit in einer Werte verlorenen Korb Setz, den die Focke-Wulf dem Chefkonstrukteur der Focke-Wulf Flugzeugbau G. m. b. H. gestiftet hat. Freilich auch eine für ihn höchst ehrenvolle Beile. Aber gerade jetzt gehen wir über den letzten Flügel sehr langsam in eine enge Kurve, das winzige Verkehrsflugzeug da unten wirkt uns schnell als Europas größter Flughafen entgegen, und schon sehen wir mit einer „Eierlangsamkeit“ auf, die selbst unsere Großmutter vermutlich gar nicht gemerkt hätte.

Armleutscher Jules Verne, der sich noch seiner Haut weiden mußte, weil er einen kleinen Engländer in 80 Tagen um die Erde rufen ließ, wie klein würde unsere alte Erde für den neuen „Condor“ sein, wenn er sie umkreisen würde!

Armleutscher Jules Verne, der sich noch seiner Haut weiden mußte, weil er einen kleinen Engländer in 80 Tagen um die Erde rufen ließ, wie klein würde unsere alte Erde für den neuen „Condor“ sein, wenn er sie umkreisen würde!

Armleutscher Jules Verne, der sich noch seiner Haut weiden mußte, weil er einen kleinen Engländer in 80 Tagen um die Erde rufen ließ, wie klein würde unsere alte Erde für den neuen „Condor“ sein, wenn er sie umkreisen würde!

Armleutscher Jules Verne, der sich noch seiner Haut weiden mußte, weil er einen kleinen Engländer in 80 Tagen um die Erde rufen ließ, wie klein würde unsere alte Erde für den neuen „Condor“ sein, wenn er sie umkreisen würde!

Armleutscher Jules Verne, der sich noch seiner Haut weiden mußte, weil er einen kleinen Engländer in 80 Tagen um die Erde rufen ließ, wie klein würde unsere alte Erde für den neuen „Condor“ sein, wenn er sie umkreisen würde!

Armleutscher Jules Verne, der sich noch seiner Haut weiden mußte, weil er einen kleinen Engländer in 80 Tagen um die Erde rufen ließ, wie klein würde unsere alte Erde für den neuen „Condor“ sein, wenn er sie umkreisen würde!

Armleutscher Jules Verne, der sich noch seiner Haut weiden mußte, weil er einen kleinen Engländer in 80 Tagen um die Erde rufen ließ, wie klein würde unsere alte Erde für den neuen „Condor“ sein, wenn er sie umkreisen würde!

Armleutscher Jules Verne, der sich noch seiner Haut weiden mußte, weil er einen kleinen Engländer in 80 Tagen um die Erde rufen ließ, wie klein würde unsere alte Erde für den neuen „Condor“ sein, wenn er sie umkreisen würde!

Armleutscher Jules Verne, der sich noch seiner Haut weiden mußte, weil er einen kleinen Engländer in 80 Tagen um die Erde rufen ließ, wie klein würde unsere alte Erde für den neuen „Condor“ sein, wenn er sie umkreisen würde!

Armleutscher Jules Verne, der sich noch seiner Haut weiden mußte, weil er einen kleinen Engländer in 80 Tagen um die Erde rufen ließ, wie klein würde unsere alte Erde für den neuen „Condor“ sein, wenn er sie umkreisen würde!

Armleutscher Jules Verne, der sich noch seiner Haut weiden mußte, weil er einen kleinen Engländer in 80 Tagen um die Erde rufen ließ, wie klein würde unsere alte Erde für den neuen „Condor“ sein, wenn er sie umkreisen würde!

Armleutscher Jules Verne, der sich noch seiner Haut weiden mußte, weil er einen kleinen Engländer in 80 Tagen um die Erde rufen ließ, wie klein würde unsere alte Erde für den neuen „Condor“ sein, wenn er sie umkreisen würde!

Armleutscher Jules Verne, der sich noch seiner Haut weiden mußte, weil er einen kleinen Engländer in 80 Tagen um die Erde rufen ließ, wie klein würde unsere alte Erde für den neuen „Condor“ sein, wenn er sie umkreisen würde!

Armleutscher Jules Verne, der sich noch seiner Haut weiden mußte, weil er einen kleinen Engländer in 80 Tagen um die Erde rufen ließ, wie klein würde unsere alte Erde für den neuen „Condor“ sein, wenn er sie umkreisen würde!

Armleutscher Jules Verne, der sich noch seiner Haut weiden mußte, weil er einen kleinen Engländer in 80 Tagen um die Erde rufen ließ, wie klein würde unsere alte Erde für den neuen „Condor“ sein, wenn er sie umkreisen würde!

über die Frage, ob de la Rocque Gelder aus dem Geheimfonds erhalten habe oder nicht. Ausfrage steht weiterhin gegen Ausfrage.

Die Sitzung wurde schließlich auf Donnerstag vertagt, um dem Rechtsanwalt de la Rocques Gelegenheit zu einem ausführlichen Plädoyer zu geben.

Der Justizpalast hatte zu der Verhandlung verstärkten Polizeischutz erhalten, der jedoch nur am Schluß einzugreifen brauchte, als es im Vorhof des Justizgebäudes zwischen Anhängern und Gegnern de la Rocques zu kleineren Zwischenfällen kam.

Englands erheblicher Geburtenrückgang.

London, 30. November.

Das Unterhaus behandelte am Montag auch das Gesetz über Bevölkerungsstatistik, durch das die englische Regierung Unterlagen über die Geburtenziffern und die Ursachen des Geburtenrückganges erhalten will.

Gesundheitsminister Kingsley Wood, der das Gesetz einbrachte, führte aus, daß seit 1871 die Geburtenzahl in England um mehr als die Hälfte zurückgegangen sei und daß in naher Zukunft der größere Teil der englischen Bevölkerung aus älteren Leuten bestehen würde.

Seit 1933 lasse sich allerdings eine leichte Aufwärtsbewegung in den Geburtenziffern feststellen. Wenn man die hierfür ausschlaggebenden Kräfte feststellen könne, so könnte man auch eine konstruktive Politik auf diesem Gebiet treiben. Alle Unterlagen für die in Frage kommenden Statistiken seien aber noch unvollständig und im Vergleich zu anderen Ländern sehr rückständig.

Die Labour Party lehnte das Gesetz ab, weil vertrauliche Informationen, die für Statistiken nicht unbedingt benötigt werden, bei den Erhebungen angefordert werden sollen.

In erster Lesung wurde das Gesetz schließlich mit 197 gegen 125 Stimmen angenommen.

Britische Militärmission nach Portugal.

London, 30. November.

Der Unterstaatssekretär Cranborne gab am Montag im Unterhaus amtlich bekannt, daß eine britische Militärmission nach Portugal im Februar 1938 einen Besuch abstatten werde, um eine persönliche Fühlungnahme mit den zuständigen Behörden herzustellen und Angelegenheiten von gemeinsamem Interesse zu überprüfen.

Verzicht auf Kleinbeträge.

Berlin, 30. November.

Der Reichsjustizminister hat im Einvernehmen mit dem Finanzminister eine Regelung für die Einziehung und Auszahlung von Kleinbeträgen im Verkehr mit Privatpersonen getroffen. Sie kann unterbleiben, wenn es sich um weniger als eine Mark handelt. Handelt es sich um mehrere Kleinbeträge bei derselben Person, so ist die Summe der Einzelbeträge maßgebend. Die Erhebung oder Auszahlung soll jedoch auch bei Kleinbeträgen erfolgen, wenn sie gelegentlich späterer Ein- oder Auszahlungen vorgenommen werden kann. Bei Mieten oder sonstigen wiederkehrenden Zahlungen, bei Kassenbefragen, die häufig oder zu größeren Anzahlen von demselben Kassenschalter einzuheben sind usw. Die Auszahlung von Kleinbeträgen darf nicht verweigert werden, wenn der Empfangsberechtigte sie verlangt. Sie kann auch ohne Verlangen erfolgen, wenn der Betrag für den Empfänger angesichts seiner wirtschaftlichen Lage nicht unerheblich ist.

Erhöhter Schutz für Schwangere.

Berlin, 30. November.

Um der erwerbstätigen schwangeren Frau erhöhten Schutz zu verschaffen, hat die Reichs-„Stein und Erbe“-Gesetzgebung die Arbeitsverhältnisse im Bereich der Schwangeren Frauen im Betrieb geregelt. Für die Betriebsordnungen wurde von der Reichs-„Stein und Erbe“-Gesetzgebung die Schwangere verpflichtet, im eigenen und im Interesse des zu erwartenden Kindes unbedingt sechs Wochen vor der Entbindung die Erwerbstätigkeit einzustellen. Weiblichen Gefolgschaftsmitgliedern im Stundenlohn soll für diese Zeit der Unterhaltsbetrag zwischen Wohnung und Lohn gezahlt werden. Auf Antrag der Betriebsleitung oder der Schwangeren soll diese vier Monate vor der Niederkunft mit leichteren Arbeiten beschäftigt werden, aber den Lohn ihrer bisherigen Gruppe erhalten. Auch während der gesetzlichen Stillpausen soll eine Lohnminderung eintreten. Das Ergebnis der Beratungen war, daß seit der Arbeitsausübung diese Vorschriften anerkannt, so daß durch ihre Empfehlungen rund 25 000 weibliche Gefolgschaftsmitglieder dadurch erzielt werden können.

finnische Erinnerungs-Medaille.

DNB Berlin, 29. November.

Das finnische Ministerium hat verfügt, daß bis zum 31. Dezember d. J. die Erinnerungs-Medaille des finnischen Freiheitskrieges nachträglich auf Antrag an deutsche Kämpfer verliehen werden kann, die in der Zeit vom 28. Januar bis 16. Mai 1918 in Finnland (nicht Baltikum, Dänemark, Dänemark) beim deutschen Heer, der deutschen Kriegsmarine oder der Transportflotte an der Befreiung Finnlands teilgenommen haben. Auch Anträge von Hinterbliebenen deutscher Finnland-Kämpfer können gestellt werden.

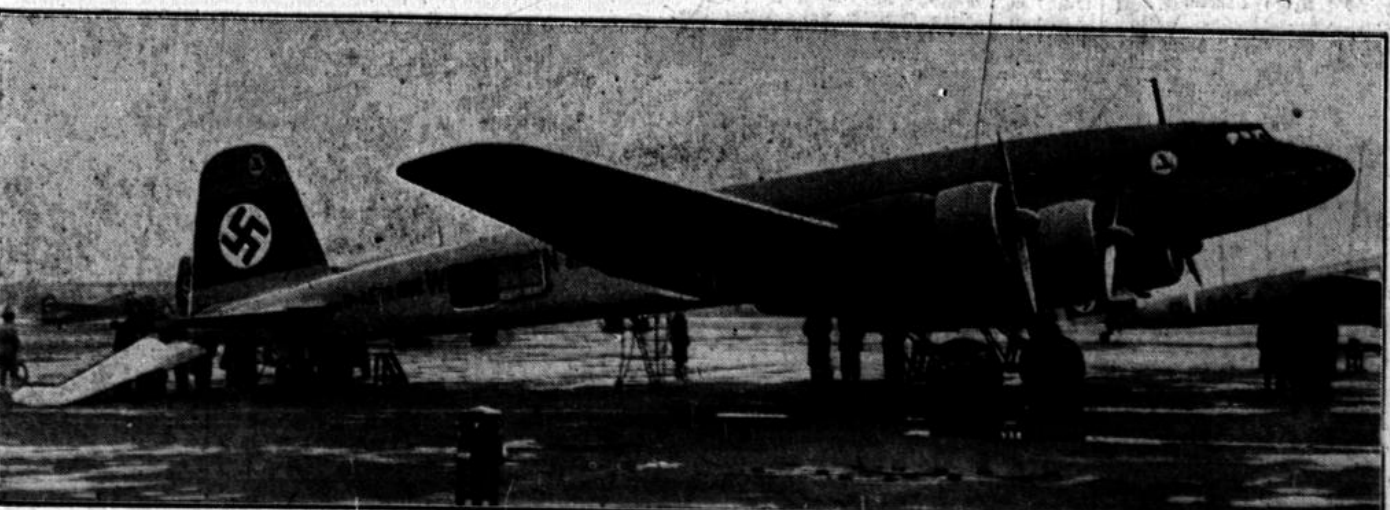
Nur bis zum 31. 12. 1937 eingegangene Anträge können Berücksichtigung finden. Frontkämpfer, auf die die obigen Voraussetzungen zutreffen, werden aufgefordert, umgehend beim finnischen Militärattaché, Berlin NW 40, Alsenstr. 1, unter Übersendung eines Freiforms mit Angabe ihrer Anschrift ein entsprechendes Antragsformular anzufordern.

Der Prinz der Niederlande auf dem Wege der Besserung.

Amsterdam, 30. November.

Der Zustand des Prinzen Bernhard der Niederlande, der gestern einen schweren Autounfall erlitten hatte, ist laut amtlicher Mitteilung heute befriedigend. Der Prinz befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Die italienische Kammer tagte in Anwesenheit Mussolinis. Die italienische Kammer ist am Montag zu ihrer Herbsttagung zusammengetreten und hat in Anwesenheit des italienischen Regierungschefs nach den Eröffnungsgeheimnissen in Eröffnung ihrer Tagungsordnung eine Reihe von wirtschaftlichen Vereinbarungen, die durch Gesetzesdekret bereits in Kraft getreten waren, ohne Aussprache angenommen.



Platz für 26 Fluggäste im „Condor“ bei einer Höchstgeschwindigkeit von 375 Stundenkilometer.

Demnach stellt die Deutsche Luftwaffe dieses neue viermotorige Flugzeug der Focke-Wulf-Flugzeugwerke „Condor“ in Dienst. Das Riesensflugzeug bietet bequem Platz für 26 Fluggäste und entwickelt eine Höchstgeschwindigkeit von 375 Stundenkilometer. Durch die Verwendung dieser großen Flugzeuge wird eine weitere Sicherheit im deutschen Flugbetrieb gewährleistet. (Presse-Bild-Zentrale.)

Aus Münster und dem Münsterland.

Gaukulturwoche Westfalen-Nord 1938

in Münster, Bielefeld und Gellertkirchen.

Münster, 30. Nov.

In einer Sitzung, die unter Leitung des Gaukulturleiters und Landesbeauftragten H. Schmidt stattfand, fanden sich die Landesleiter der Gaukulturämter Westfalen-Nord, sowie die Intendanten und Musikdirektoren, die kulturellen Vertreter der Partei und Vertreter des Deutschen Gemeindetages zu einer Besprechung über die Ausgestaltung der kommenden Gaukulturwoche zusammen.

Die Gaukulturwoche soll im nächsten Jahre in den drei größten Städten des Gau Westfalen-Nord, und zwar am 28., 27. und 28. März in Münster, am 30. und 31. März in Bielefeld und am 2. und 3. April in Gellertkirchen. Die Veranstaltung zeigt in reicher Folge das Schaffen unserer Künstler auf allen Gebieten. So findet u. a. in allen drei Städten eine Kunstausstellung statt, die infolge von besonderem Interesse ist, als die Münster-Ravensberger Künstler in Münster, die Gellertkirchen in Bielefeld und die Münsteraner in Gellertkirchen ausstellen. Mehrere Uraufführungen in den verschiedenen Theatern werden die Bedeutung der Woche auch nach außen hin besonders hervorheben.

Während der Gaukulturwoche halten die verschiedenen Kammern Arbeitssitzungen ab, an denen sich auch der Deutsche Gemeindetag erheblich beteiligt. Auch die Hitler-Jugend wird mit einer großen Veranstaltung ihr kulturelles Schaffen in das Licht der Öffentlichkeit stellen.

Weiter beteiligen sich an der Gaukulturwoche die Deutsche Arbeitsfront, NS-Kulturgemeinde und der Reichsfische Seimabund. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wird in Gemeinschaft mit dem Rundfunk eine besonders große Veranstaltung in Gellertkirchen durchführen. Der Landesleiter des Reichs-Rundfunks, Dr. Friedrich Cappelletti, der an der gestrigen Besprechung teilnahm, versprach für die Beteiligung des Rundfunks an der nordwestfälischen Gaukulturwoche 1938.

Im Januar geht's los!

Wieder Reiterheine-Prüfungen im Bereich der SA-Gruppe Westfalen.

Die SA-Gruppe Westfalen hat in diesen Tagen mit den Vorbereitungen für die Reiterheine-Prüfung 1938 begonnen. Damit jeder Bewerber für den Reiterheine über die Bedingungen für den Erwerb des Reiterheines unterrichtet ist, tut jeder gut, die in diesen Tagen in der Presse erscheinenden Artikel auszukneipen und aufzubewahren.



Die Prüfungen im Bereich der SA-Gruppe Westfalen beginnen am 16. Januar 1938. Im Bereich der Gruppe werden etwa 60 Prüfungen abgehalten. Die durch den Beauftragten des Reichsinstitut für die SA-Gruppe Westfalen, Gruppenleiterführer SA-Standartenführer Scheuemann abgenommen werden.

Jungreiter und Jungbauern! Wer von Euch seine Dienstpflicht beim Heer als Reiter oder Fahrer erfüllen will, wer von Euch bei einer reisenden oder fahrenden Truppe dienen will, bedarf hierzu des Reiterheines, den zu erwerben jedem durch die SA-Gruppe Westfalen Gelegenheit gegeben ist.

Adolf fördert den Betriebsportgedanken.

Zwei Lehrgänge des Gauportamtes für Übungswartwärter.

Münster, 30. November.

In Münster findet zur Zeit im Universitätsportheim ein Lehrgang für Übungswartwärter der Betriebsportgemeinschaften statt, der vom Gauportamt der NS-„Kraft durch Freude“ veranstaltet wird. 45 Arbeitssportler aus den verschiedenen Betrieben des Gau sind hier zusammengekommen, um eine Woche lang gemeinsam unter Leitung von Sportlehrer Ludwig die körperliche Grundausbildung theoretisch und praktisch zu erlernen. In dem ersten Kursus dieser Art wird der Versuch unternommen, die Betriebsübungen in einfacher Form an den körperlich und sportlich meist Ungewandten und Unerfahrenen heranzuführen, die sie dann bei seinen Kameraden im Betriebe weiter fortentwickeln soll.

Diese sportliche Betätigung wird im Laufe des Lehrgangs durch mehrere Referate weltanschaulichen Inhalts unterbrochen. Die Freizeit ist durch Singe- und Gimnastik und durch die Besichtigung von Sportturfen ausgefüllt.

Der erste Lehrgang hat am 28. November begonnen und endet am 4. Dezember, anschließend findet der zweite Lehrgang vom 6. bis 11. Dezember statt. Im kommenden Frühjahr sollen dann Spezialkurse für Leichtathletik, Schwimmen, Fußball, Handball und Tennis eingerichtet werden. Zu Beginn des Lehrgangs begrüßte Gauwart Seidel die Teilnehmer und stellte die große volkspolitische Bedeutung der Betriebsübungen heraus, die den kulturellen Menschen gesund und arbeitsfähig erhalten, als kulturelle Veranstaltungen der NS-„Kraft durch Freude“ und damit als Förderer des Geistes der Betriebsgemeinschaft dienen sollen.

Nachmalige Zeugenvernehmung.

Der Hellscher-Prozess erneut verurteilt.

Münster, 30. November.

Am Montag hatte das Schwurgericht die Verhandlung gegen die „Hellscherin“ Josefa Wolf und ihre Mitangeklagten wegen Verhinderung eines Geschworenen unterbrochen. Am Dienstag vormittag sollten dann die Zeugen vernommen werden. Zu Beginn der Verhandlung wurde aber nochmals das Problem des Zeitverlustes der Unterbrechung des Verfahrens vorgetragen. Die Angeklagten geben bekanntlich einen viel früheren Zeitpunkt an, als die Zeugen G., die den Schein am 6. Januar 1934 unterschrieben haben wollten.

Das Gericht beschloß, zu Mittwoch vormittag erneut die Zeugen G. zu laden, so daß nochmals in die Beweisnahme eingetreten wird.

Es ist aber zu erwarten, daß bereits am Mittwoch nach dem Urteil verurteilt wird, da am Donnerstag schon wieder eine neue Schwurgerichtsperiode beginnt.

Samstag Urteilsverkündung im Rößing-Prozess.

Die Verteidiger beantragen Freisprechung.

Münster, 30. November.

Der Montag und Dienstag, der 10. und 11. Verhandlungstag des Rößingprozesses, brachten die ausführlichen Ausführungen der Verteidiger. Alle Verteidiger stellten ihre Beweisführung auf den Antrag der Freisprechung ihrer Mandanten ab.

Die Verteidigung Dr. Rößings ging dabei von der Erwägung aus, daß sich nicht mit Sicherheit nachweisen lasse, wie der Unfall entstanden sei. Gerade so gut, wie die Staatsanwaltschaft eine Möglichkeit gefunden habe, die zudem sehr schwach fundiert sei, lasse sich eine andere Möglichkeit finden, die zudem den höheren Grad der Wahrscheinlichkeit habe. Es sei nicht widerlegt, daß der Unfall nicht durch ein Blasen des oder der beiden rechten Reifen erfolgt sei. Eine alkoholische Einwirkung auf den Fahrer oder Ermüdungsercheinungen kämen nicht in Betracht. Die Verteidigung lehnte auf Grund eingehender Überlegung der Zeugenangaben eine Beteiligung Dr. Rößings an dem Verkehrsunfall ab. Die Verteidigung beantragte in irgendeiner Form ab, so daß nichts anderes übrig bliebe, als Dr. Rößing von beiden Punkten der Anklage freizusprechen.

Der Verteidiger der Angeklagten Freetz machte sich die gleiche Darstellung des Unfalls zu eigen und erwiderte, daß Frau Freetz nicht die geringste Schuld an der Tötung der Frau Siebenhans deshalb trage, weil sie Dr. Rößing das Steuer ihres Wagens überlassen habe. Der Verteidiger wies dann mit aller Schärfe jeglichen Verdacht eines anstößigen Verhaltens der Frau Freetz zurück, für das sich auch nicht das geringste in der ganzen Beweisnahme ergeben habe. Eine Beihilfe zum Mordverbrechen ließe sich nicht annehmen, so wolle, nachdem die bisherige Verhandlung das Gegenteil erwiesen habe, sei unmöglich.

Für den Angeklagten Villow führte sein Verteidiger an, daß er von vornherein auf dem Standpunkt gehalten habe, daß der Oberbürgermeister keine Schuld treffe, daß er ihn nicht auf eine Strafe habe einwirken können. Die subjektiven Voraussetzungen für eine Straffälligkeit Villows entfielen damit, weshalb auch gegen ihn Freisprechung zu beantragen sei. Das gleiche gelte für die übrigen Angeklagten. Wenn man das aber nicht gelten lassen wolle, dann müsse man berücksichtigen, daß es sich nicht um ein volles Verbrechen, sondern um ein verurteiltes Verbrechen handele und daß darauf das Urteil nicht beruhen müsse.

Die Anklage gegen Dr. Laus sei in beiden Punkten nicht aufrecht zu erhalten, betonte sein Verteidiger. Das Schriftstück, das mit falschen Eintragungen versehen sei, sei kein amtliches Urteilstück und sei ferner nicht zum Gebrauch bei einer Behörde bestimmt gewesen. Die unwahren Angaben Dr. Laus bei seinen Vernehmungen seien Selbstschutzmahnahmen gewesen, niemals aber eine Begünstigung Dr. Rößings. Auch die Verteidigung des Angeklagten 3. teil beantragte Freisprechung, da die Ziel der Eintragungen nicht die Begünstigung Dr. Rößings, sondern die Verhinderung der Freisprechung Dr. Rößings gewesen sei.

Freitag 3. Dezember

6.00: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauern.

6.10: Von Stuttgart: Lebensübungen.

6.20: Von Leipzig (aus Dresden): Frühkonzert. Kapelle Georg Büttge.

7.00: Nachrichten. Anst.: Morgenlied — Morgenruf.

8.00: Wetter, Wetterstand — Kalenderblatt.

8.10: Ellen Perenbach: Frauenturnen.

8.20: Von München: Großer Klang zur Arbeitspause. Münchner Funkharmonien. Hans Kappel (Dirigenten); Alfons Zielendorf (Klavier).

9.30: Wissen Sie, daß Einhalten eine Kunst ist? ... und noch andere Betrachtungen.

9.45: Nachrichten.

10.00: Vom Deutschlandsender: Emil von Weizsäcker. Ein Kämpfer gegen den Tod. Beispiel von Alfred Vogel.

10.30: Von Breslau: Selbsterlöbter Körper — gesunder Geist. Taglich 500 Meter hoch. Einbild in die Arbeit eines Wetterforschers.

10.45: Sendepause.

11.45: Bauer, merkt auf.

12.00: Von Saarbrücken: Mittagskonzert. Das kleine Funkorchester unter Edmund Kappel.

12.30: Nachrichten — Glückwünsche.

12.45: Von Saarbrücken: Fortsetzung des Konzerts.

13.00: Zur Unterhaltung. Unterhaltungsstücke. Reinhard Frey (Klarinette); Edmund Kappel (Klavier).

15.00: Sendepause.

15.45: Wirtschaftsmeldungen.

leien Selbstschutzmahnahmen gewesen, niemals aber eine Begünstigung Dr. Rößings. Auch die Verteidigung des Angeklagten 3. teil beantragte Freisprechung, da die Ziel der Eintragungen nicht die Begünstigung Dr. Rößings, sondern die Verhinderung der Freisprechung Dr. Rößings gewesen sei.

Am Dienstag morgen antwortete die Staatsanwaltschaft zunächst auf einzelne Punkte der Ausführungen der Verteidigung und unterstützte nochmals ihre Strafanträge. Die Verteidigung entgegnete nochmals und hüllte ihrerseits die Anträge auf Freisprechung. Die einzelnen Angeklagten schlossen sich in ihrem Schlußwort den Ausführungen ihrer Verteidiger an.

Das Gericht beschloß dann die Sitzung. Das Urteil wird am Samstag vormittag um 9.30 Uhr verkündet werden.

Vollbesetzter Reiseautobus vom Zuge gestreift

Zwei Personen schwer und 5 leicht verletzt.

Münster, 30. Nov.

Wie uns die Pressestelle der Reichsbahndirektion Münster mitteilt, wurde heute früh nach 7 Uhr auf einem der Hauptstraßen der Reichsbahnstationen ein vollbesetzter Reiseautobus aus Paderborn von einem Zug gestreift, wobei zwei Personen schwer und fünf Personen leicht verletzt wurden. Der Omnibus wurde stark beschädigt. Die Verletzten sind dem Krankenhaus in Münster zugewiesen. Der Unfall ist auf vorzeitige Öffnung der Schranken zurückzuführen.

Münster, 30. Nov. Spend fleuren liegt in Münster. Am 4. Dezember spricht auf Einladung der „Nordischen Gesellschaft“ der bekannte dänische Tierdichter Spend fleuren in Münster. Spend fleuren zählt zu den bedeutendsten Tierdichtern, zu denen in Deutschland Hermann Löns, in Norwegen Knut Hamsun, in Schweden Bengt Berg und Stig Wesslen gehören.

Münster, 30. Nov. Münster im westfälischen Fremdenverkehr. Die Provinzialhauptstadt Münster hat in den letzten Jahren ihren Ruf als bevorzugte Fremdenverkehrsstadt voll und ganz gerechtfertigt. In der Zeit von Mai bis September 1937 wurden in Münster 43 112 Fremden nachgezählt. Das ist eine Steigerung dem gleichen Zeitraum des Vorjahres gegenüber von mehr als 45 Prozent. Auch im Ausland hat die Stadt Münster viele neue Freunde gewonnen. Politisch gemeldet wurden in der Zeit von Mai bis September 1937 6192 Ausländer fast aller Nationen mit insgesamt 7452 Übernachtungen. Das ist ein Mehr gegenüber demselben Zeitraum des Jahres 1936 von 3439 Gästen oder eine Steigerung um 88 Prozent. Innerhalb von 5 Monaten hatte Münster außerdem 16 Sonderzüge mit insgesamt 14 000 Besuchern, womit der Sommer des Vorjahres um 10 Sonderzüge überbieten wurde.

Münster, 30. Nov. Die nächste Winterarbeit des Westf. Kunstvereins. Der Westf. Kunstverein wird am nächsten Sonntag zwei Kunstausstellungen eröffnen, die beide in den Räumlichkeiten des Landesmuseums eingerichtet werden, und zwar im Haus Rothenburg die Ausstellung der freien Künstlergemeinschaft „Schanz“ und in den Räumen der früheren Galerien die Sonderausstellung „Der Maler und Graphiker Alfred Mahlau (Lübeck)“. In dem folgenden Sonntag (12. Dezember) wird Direktorialassistent Dr. Th. Kiewerts in der Ausstellung einen einführenden Vortrag halten. Montag, den 13. Dezember, folgt als dritter Vortrag in der Reihe „Kunstler, Sammler und Mäzene“ der Bildhildervortrag von Univ.-Professor Dr. Wacker-nagel über „Die Mäzene der italienischen Renaissance“. Zu all diesen Veranstaltungen haben die Mitglieder freien Eintritt.

Münster, 30. Nov. SS-Hauptsturmführer Mönninghoff scheidet. Der Adjutant des SS-Abchnittes XVII, SS-Hauptsturmführer Mönninghoff, war mit dem Motorrad nach Warburg gefahren, um seine dort wohnende Eltern zu besuchen. Als er am Sonntagabend mit der Maschine zurückfuhr, verunglückte er und wurde mit schweren Verletzungen nach Paderborn ins Krankenhaus gebracht, wo er am Montag morgen gestorben ist.

Altheine, 30. Nov. Durch Ehrenurteilung der Handwerkskammer ausgezeichnet. Rohremeister B. Kump bei den Städtischen Betriebswerken in Altheine wurde aus Anlaß seiner ununterbrochenen 25jährigen Tätigkeit in dem genannten Betrieb, sowie in Anerkennung seiner treuen und uneigennütigen Dienstleistung von der Handwerkskammer zu Münster durch die Verleihung einer Ehrenurkunde ausgezeichnet.

Hörstel, 30. Nov. Er machte den Krieg gegen Frankreich mit. Sie sind nur noch recht dünn gelagert, die alten Krieger, die da ihr Blut und Leben in die Schlachten schlugen, um Bismarcks großes Einigungswerk in der Schöpfung des neuen Deutschen Reiches zu stützen. Und wenn man mal von diesen, die „auch dabel“ waren, hört, ist es in den meisten Fällen nur, um zu erfahren, daß die Zahl derer, die da gegen die Dänen, gegen Oesterreich

Münster, 30. Nov. SS-Hauptsturmführer Mönninghoff scheidet. Der Adjutant des SS-Abchnittes XVII, SS-Hauptsturmführer Mönninghoff, war mit dem Motorrad nach Warburg gefahren, um seine dort wohnende Eltern zu besuchen. Als er am Sonntagabend mit der Maschine zurückfuhr, verunglückte er und wurde mit schweren Verletzungen nach Paderborn ins Krankenhaus gebracht, wo er am Montag morgen gestorben ist.

Altheine, 30. Nov. Durch Ehrenurteilung der Handwerkskammer ausgezeichnet. Rohremeister B. Kump bei den Städtischen Betriebswerken in Altheine wurde aus Anlaß seiner ununterbrochenen 25jährigen Tätigkeit in dem genannten Betrieb, sowie in Anerkennung seiner treuen und uneigennütigen Dienstleistung von der Handwerkskammer zu Münster durch die Verleihung einer Ehrenurkunde ausgezeichnet.

Hörstel, 30. Nov. Er machte den Krieg gegen Frankreich mit. Sie sind nur noch recht dünn gelagert, die alten Krieger, die da ihr Blut und Leben in die Schlachten schlugen, um Bismarcks großes Einigungswerk in der Schöpfung des neuen Deutschen Reiches zu stützen. Und wenn man mal von diesen, die „auch dabel“ waren, hört, ist es in den meisten Fällen nur, um zu erfahren, daß die Zahl derer, die da gegen die Dänen, gegen Oesterreich

Sonntag 4. Dezember

6.00: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauern.

6.10: Von Stuttgart: Lebensübungen.

6.20: Von Leipzig (aus Dresden): Frühkonzert. Kapelle Georg Büttge.

7.00: Nachrichten. Anst.: Morgenlied — Morgenruf.

8.00: Wetter, Wetterstand — Kalenderblatt.

8.10: Ellen Perenbach: Frauenturnen.

8.20: Von München: Großer Klang zur Arbeitspause. Münchner Funkharmonien. Hans Kappel (Dirigenten); Alfons Zielendorf (Klavier).

9.30: Wissen Sie, daß Einhalten eine Kunst ist? ... und noch andere Betrachtungen.

9.45: Nachrichten.

10.00: Vom Deutschlandsender: Emil von Weizsäcker. Ein Kämpfer gegen den Tod. Beispiel von Alfred Vogel.

10.30: Von Breslau: Selbsterlöbter Körper — gesunder Geist. Taglich 500 Meter hoch. Einbild in die Arbeit eines Wetterforschers.

10.45: Sendepause.

11.45: Bauer, merkt auf.

12.00: Von Saarbrücken: Mittagskonzert. Das kleine Funkorchester unter Edmund Kappel.

12.30: Nachrichten — Glückwünsche.

12.45: Von Saarbrücken: Fortsetzung des Konzerts.

13.00: Zur Unterhaltung. Unterhaltungsstücke. Reinhard Frey (Klarinette); Edmund Kappel (Klavier).

15.00: Sendepause.

15.45: Wirtschaftsmeldungen.

Aus dem Gau Westfalen-Nord.

Landesleiterung der Reichskulturkammer Westfalen-Nord. In Münster fanden sich die Landesleiter der Einzelkammern unter der Leitung des Landesleiters, Parteigenossen Schmidt, zu einer Besprechung über aktuelle kulturpolitische Tagesfragen zusammen. Unter anderem wurde das Programm der Gaukulturwoche 1938 besprochen, sowie der Einfluß der verschiedenen Kammern festgelegt.

Uebergabe eines Gefolgschaftsheim. In einem Paderborner Zementwerk wurde das neu errichtete Gefolgschaftsheim, das einen Aufenthaltsraum, ein Beratungszimmer, einen Saal und Umkleieraum, sowie einen Kuchentisch enthält, der 150 Mann starken Gefolgschaft als „Haus der Betriebsgemeinschaft“ übergeben.

Freiwillige Arbeit für das NSR. Die Wertengruppen der Textilwerke in Bielefeld, Kreis Bielefeld, arbeiten regelmäßig an einem Abend in der Woche für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes.

Kreis Bielefeld erhält seine Kreisfakultät. Gaukulturleiter Rosenbaum übergab in Seim-Bielefeld, Kreis Bielefeld, die 21. Schulungsburg der NSDAP im Gau Westfalen-Nord ihrer Bestimmung.

Achtung! Parteimitglieder! Sämtliche Mitglieder der NSDAP, die ordnungsmäßig im Gau Westfalen-Nord bei ihren zuständigen Ortsgruppen geführt werden und der NSDAP bereits länger als zwei Jahre, gerechnet vom Eintrittsdatum auf der roten Mitgliedskarte, angehören, haben unverzüglich

Antrag auf Ausstellung des Mitgliedsbuchs bei den zuständigen Ortsgruppen zu stellen, falls dieses bislang noch nicht geschehen ist.

In Vorlage zu bringen sind die rote Mitgliedskarte mit reißlos geklebten Beitragsmarken, zwei Paßbilder und die Ausfertigungsgebühr.

ges. Mies, Gaukulturleiter.

Josef Münnichhoff, Adjutant des SS-Abchnittes XVII, tödlich verunglückt.

Auf tragische Weise verlor der SS-Abchnitt XVII Münster, plötzlich und unerwartet seinen Adjutanten, den SS-Hauptsturmführer Josef Münnichhoff. Auf dem Wege zum SS-Dienstverpflichtete er am Sonntag, dem 28. November 1937, mit seinem Kraftwagen und starb am folgenden Morgen im Krankenhaus in Paderborn.

Nach vier Jahre war SS-Hauptsturmführer Münnichhoff Adjutant des SS-Abchnittes XVII. Seinen Vorgesetzten war er ein treuer und zuverlässiger Mitarbeiter, seinen Kameraden ein Vorbild. Der Tod hat einen der besten aus unserer Mitte gerissen. Seine Ehre hieß Treue!

Clasgen, SS-Oberführer und Führer des SS-Abchnittes XVII.

oder gegen Frankreich kochten, von Tag zu Tag mehr und mehr zusammenstürzten. So ist auch jetzt wieder der zweitälteste Einwohner unserer Gemeinde, Josef Lütke-meyer-Pogemann, der den Feldzug gegen Frankreich mitmachte, im Alter von 85 Jahren heimgegangen.

Nordhorn, 30. Nov. Ratsherren beschließen die Einrichtung einer Haushaltungsschule. In der letzten Sitzung der Nordhorner Beigeordneten und Ratsherren entwickelte Bürgermeister Gerhardt den Plan der Einrichtung einer Haushaltungsschule in Verbindung mit der Städtischen Berufsschule, der bereits die Genehmigung des Berufsbeirates fand. Sie wird den jungen Mädchen die Möglichkeit bieten, eine gründliche Unterweisung in allen Hauswirtschaftsfächern zu erhalten. Vorhersehend der Zustimmung der Regierung wird die neue, fünfjährige Haushaltungsschule am 1. April 1938 errichtet.

Nordhorn, 30. Nov. Einrichtung einer Schweine-mästerei. In Nordhorn, dem wirtschaftlichen und geographischen Mittelpunkt des Kreises Bentheim, soll nunmehr seitens des Ernährungsfachwerkes eine Schweinemästerei eingerichtet werden, für deren Einrichtung die Stadt einen Betrag von 2000 RM bereitstellt. Bisher sollen nur 20-30 Schweine aufgefüttert werden, um tatsächlich mit den regelmäßig im ganzen Kreise zu sammelnden Abfällen auszukommen.

Nordhorn, 30. Nov. Einrichtung einer Schweine-mästerei. In Nordhorn, dem wirtschaftlichen und geographischen Mittelpunkt des Kreises Bentheim, soll nunmehr seitens des Ernährungsfachwerkes eine Schweinemästerei eingerichtet werden, für deren Einrichtung die Stadt einen Betrag von 2000 RM bereitstellt. Bisher sollen nur 20-30 Schweine aufgefüttert werden, um tatsächlich mit den regelmäßig im ganzen Kreise zu sammelnden Abfällen auszukommen.

Nordhorn, 30. Nov. Einrichtung einer Schweine-mästerei. In Nordhorn, dem wirtschaftlichen und geographischen Mittelpunkt des Kreises Bentheim, soll nunmehr seitens des Ernährungsfachwerkes eine Schweinemästerei eingerichtet werden, für deren Einrichtung die Stadt einen Betrag von 2000 RM bereitstellt. Bisher sollen nur 20-30 Schweine aufgefüttert werden, um tatsächlich mit den regelmäßig im ganzen Kreise zu sammelnden Abfällen auszukommen.

Nordhorn, 30. Nov. Einrichtung einer Schweine-mästerei. In Nordhorn, dem wirtschaftlichen und geographischen Mittelpunkt des Kreises Bentheim, soll nunmehr seitens des Ernährungsfachwerkes eine Schweinemästerei eingerichtet werden, für deren Einrichtung die Stadt einen Betrag von 2000 RM bereitstellt. Bisher sollen nur 20-30 Schweine aufgefüttert werden, um tatsächlich mit den regelmäßig im ganzen Kreise zu sammelnden Abfällen auszukommen.

Nordhorn, 30. Nov. Einrichtung einer Schweine-mästerei. In Nordhorn, dem wirtschaftlichen und geographischen Mittelpunkt des Kreises Bentheim, soll nunmehr seitens des Ernährungsfachwerkes eine Schweinemästerei eingerichtet werden, für deren Einrichtung die Stadt einen Betrag von 2000 RM bereitstellt. Bisher sollen nur 20-30 Schweine aufgefüttert werden, um tatsächlich mit den regelmäßig im ganzen Kreise zu sammelnden Abfällen auszukommen.

Nordhorn, 30. Nov. Einrichtung einer Schweine-mästerei. In Nordhorn, dem wirtschaftlichen und geographischen Mittelpunkt des Kreises Bentheim, soll nunmehr seitens des Ernährungsfachwerkes eine Schweinemästerei eingerichtet werden, für deren Einrichtung die Stadt einen Betrag von 2000 RM bereitstellt. Bisher sollen nur 20-30 Schweine aufgefüttert werden, um tatsächlich mit den regelmäßig im ganzen Kreise zu sammelnden Abfällen auszukommen.

Nordhorn, 30. Nov. Einrichtung einer Schweine-mästerei. In Nordhorn, dem wirtschaftlichen und geographischen Mittelpunkt des Kreises Bentheim, soll nunmehr seitens des Ernährungsfachwerkes eine Schweinemästerei eingerichtet werden, für deren Einrichtung die Stadt einen Betrag von 2000 RM bereitstellt. Bisher sollen nur 20-30 Schweine aufgefüttert werden, um tatsächlich mit den regelmäßig im ganzen Kreise zu sammelnden Abfällen auszukommen.

Nordhorn, 30. Nov. Einrichtung einer Schweine-mästerei. In Nordhorn, dem wirtschaftlichen und geographischen Mittelpunkt des Kreises Bentheim, soll nunmehr seitens des Ernährungsfachwerkes eine Schweinemästerei eingerichtet werden, für deren Einrichtung die Stadt einen Betrag von 2000 RM bereitstellt. Bisher sollen nur 20-30 Schweine aufgefüttert werden, um tatsächlich mit den regelmäßig im ganzen Kreise zu sammelnden Abfällen auszukommen.

Nordhorn, 30. Nov. Einrichtung einer Schweine-mästerei. In Nordhorn, dem wirtschaftlichen und geographischen Mittelpunkt des Kreises Bentheim, soll nunmehr seitens des Ernährungsfachwerkes eine Schweinemästerei eingerichtet werden, für deren Einrichtung die Stadt einen Betrag von 2000 RM bereitstellt. Bisher sollen nur 20-30 Schweine aufgefüttert werden, um tatsächlich mit den regelmäßig im ganzen Kreise zu sammelnden Abfällen auszukommen.

Nordhorn, 30. Nov. Einrichtung einer Schweine-mästerei. In Nordhorn, dem wirtschaftlichen und geographischen Mittelpunkt des Kreises Bentheim, soll nunmehr seitens des Ernährungsfachwerkes eine Schweinemästerei eingerichtet werden, für deren Einrichtung die Stadt einen Betrag von 2000 RM bereitstellt. Bisher sollen nur 20-30 Schweine aufgefüttert werden, um tatsächlich mit den regelmäßig im ganzen Kreise zu sammelnden Abfällen auszukommen.

Nordhorn, 30. Nov. Einrichtung einer Schweine-mästerei. In Nordhorn, dem wirtschaftlichen und geographischen Mittelpunkt des Kreises Bentheim, soll nunmehr seitens des Ernährungsfachwerkes eine Schweinemästerei eingerichtet werden, für deren Einrichtung die Stadt einen Betrag von 2000 RM bereitstellt. Bisher sollen nur 20-30 Schweine aufgefüttert werden, um tatsächlich mit den regelmäßig im ganzen Kreise zu sammelnden Abfällen auszukommen.

Nordhorn, 30. Nov. Einrichtung einer Schweine-mästerei. In Nordhorn, dem wirtschaftlichen und geographischen Mittelpunkt des Kreises Bentheim, soll nunmehr seitens des Ernährungsfachwerkes eine Schweinemästerei eingerichtet werden, für deren Einrichtung die Stadt einen Betrag von 2000 RM bereitstellt. Bisher sollen nur 20-30 Schweine aufgefüttert werden, um tatsächlich mit den regelmäßig im ganzen Kreise zu sammelnden Abfällen auszukommen.

Nordhorn, 30. Nov. Einrichtung einer Schweine-mästerei. In Nordhorn, dem wirtschaftlichen und geographischen Mittelpunkt des Kreises Bentheim, soll nunmehr seitens des Ernährungsfachwerkes eine Schweinemästerei eingerichtet werden, für deren Einrichtung die Stadt einen Betrag von 2000 RM bereitstellt. Bisher sollen nur 20-30 Schweine aufgefüttert werden, um tatsächlich mit den regelmäßig im ganzen Kreise zu sammelnden Abfällen auszukommen.

Nordhorn, 30. Nov. Einrichtung einer Schweine-mästerei. In Nordhorn, dem wirtschaftlichen und geographischen Mittelpunkt des Kreises Bentheim, soll nunmehr seitens des Ernährungsfachwerkes eine Schweinemästerei eingerichtet werden, für deren Einrichtung die Stadt einen Betrag von 2000 RM bereitstellt. Bisher sollen nur 20-30 Schweine aufgefüttert werden, um tatsächlich mit den regelmäßig im ganzen Kreise zu sammelnden Abfällen auszukommen.

Nordhorn, 30. Nov. Einrichtung einer Schweine-mästerei. In Nordhorn, dem wirtschaftlichen und geographischen Mittelpunkt des Kreises Bentheim, soll nunmehr seitens des Ernährungsfachwerkes eine Schweinemästerei eingerichtet werden, für deren Einrichtung die Stadt einen Betrag von 2000 RM bereitstellt. Bisher sollen nur 20-30 Schweine aufgefüttert werden, um tatsächlich mit den regelmäßig im ganzen Kreise zu sammelnden Abfällen auszukommen.

Nordhorn, 30. Nov. Einrichtung einer Schweine-mästerei. In Nordhorn, dem wirtschaftlichen und geographischen Mittelpunkt des Kreises Bentheim, soll nunmehr seitens des Ernährungsfachwerkes eine Schweinemästerei eingerichtet werden, für deren Einrichtung die Stadt einen Betrag von 2000 RM bereitstellt. Bisher sollen nur 20-30 Schweine aufgefüttert werden, um tatsächlich mit den regelmäßig im ganzen Kreise zu sammelnden Abfällen auszukommen.

Nordhorn, 30. Nov. Einrichtung einer Schweine-mästerei. In Nordhorn, dem wirtschaftlichen und geographischen Mittelpunkt des Kreises Bentheim, soll nunmehr seitens des Ernährungsfachwerkes eine Schweinemästerei eingerichtet werden, für deren Einrichtung die Stadt einen Betrag von 2000 RM bereitstellt. Bisher sollen nur 20-30 Schweine aufgefüttert werden, um tatsächlich mit den regelmäßig im ganzen Kreise zu sammelnden Abfällen auszukommen.

Nordhorn, 30. Nov. Einrichtung einer Schweine-mästerei. In Nordhorn, dem wirtschaftlichen und geographischen Mittelpunkt des Kreises Bentheim, soll nunmehr seitens des Ernährungsfachwerkes eine Schweinemästerei eingerichtet werden, für deren Einrichtung die Stadt einen Betrag von 2000 RM bereitstellt. Bisher sollen nur 20-30 Schweine aufgefüttert werden, um tatsächlich mit den regelmäßig im ganzen Kreise zu sammelnden Abfällen auszukommen.

Nordhorn, 30. Nov. Einrichtung einer Schweine-mästerei. In Nordhorn, dem wirtschaftlichen und geographischen Mittelpunkt des Kreises Bentheim, soll nunmehr seitens des Ernährungsfachwerkes eine Schweinemästerei eingerichtet werden, für deren Einrichtung die Stadt einen Betrag von 2000 RM bereitstellt. Bisher sollen nur 20-30 Schweine aufgefüttert werden, um tatsächlich mit den regelmäßig im ganzen Kreise zu sammelnden Abfällen auszukommen.

Nordhorn, 30. Nov. Einrichtung einer Schweine-mästerei. In Nordhorn, dem wirtschaftlichen und geographischen Mittelpunkt des Kreises Bentheim, soll nunmehr seitens des Ernährungsfachwerkes eine Schweinemästerei eingerichtet werden, für deren Einrichtung die Stadt einen Betrag von 2000 RM bereitstellt. Bisher sollen nur 20-30 Schweine aufgefüttert werden, um tatsächlich mit den regelmäßig im ganzen Kreise zu sammelnden Abfällen auszukommen.

Nordhorn, 30. Nov. Einrichtung einer Schweine-mästerei. In Nordhorn, dem wirtschaftlichen und geographischen Mittelpunkt des Kreises Bentheim, soll nunmehr seitens des Ernährungsfachwerkes eine Schweinemästerei eingerichtet werden, für deren Einrichtung die Stadt einen Betrag von 2000 RM bereitstellt. Bisher sollen nur 20-30 Schweine aufgefüttert werden, um tatsächlich mit den regelmäßig im ganzen Kreise zu sammelnden Abfällen auszukommen.

Nordhorn, 30. Nov. Einrichtung einer Schweine-mästerei. In Nordhorn, dem wirtschaftlichen und geographischen Mittelpunkt des Kreises Bentheim, soll nunmehr seitens des Ernährungsfachwerkes eine Schweinemästerei eingerichtet werden, für deren Einrichtung die Stadt einen Betrag von 2000 RM bereitstellt. Bisher sollen nur 20-30 Schweine aufgefüttert werden, um tatsächlich mit den regelmäßig im ganzen Kreise zu sammelnden Abfällen auszukommen.

Nordhorn, 30. Nov. Einrichtung einer Schweine-mästerei. In Nordhorn, dem wirtschaftlichen und geographischen Mittelpunkt des Kreises Bentheim, soll nunmehr seitens des Ernährungsfachwerkes eine Schweinemästerei eingerichtet werden, für deren Einrichtung die Stadt einen Betrag von 2000 RM bereitstellt. Bisher sollen nur 20-30 Schweine aufgefüttert werden, um tatsächlich mit den regelmäßig im ganzen Kreise zu sammelnden Abfällen auszukommen.

Nordhorn, 30. Nov. Einrichtung einer Schweine-mästerei. In Nordhorn, dem wirtschaftlichen und geographischen Mittelpunkt des Kreises Bentheim, soll nunmehr seitens des Ernährungsfachwerkes eine Schweinemästerei eingerichtet werden, für deren Einrichtung die Stadt einen Betrag von 2000 RM bereitstellt. Bisher sollen nur 20-30 Schweine aufgefüttert werden, um tatsächlich mit den regelmäßig im ganzen Kreise zu sammelnden Abfällen auszukommen.